

Durch die Größe der Production ragt im nördlicheren deutschsprechenden Theile Südtirols zunächst namentlich das Weinbaugebiet von Bozen mit den Gemeinden Gries, Zwölfmalgreien, den sogenannten Überetscher Gemeinden Kaltern, Eppan, Girsan, Tramin hervor, dessen Weine schon früh einen bedeutenden Ruf auch im Ausland genossen, ebenso die Gemeinden Auer, Neumarkt, Salurn, Margreid und Kurtatsch, welche zusammen fast ein Drittel der gesammten Weinsechzung des Landes erzeugen. Hieran schließt sich der Weinbau des Meraner Gebietes mit den Hauptweinbaugemeinden Algund, Gratsch, Tirol, Marling, Riffian, Mais, Schöenna, Lana, Nals, Andrian. Von geringerer Bedeutung ist der Weinbau des Eisackthals, welcher den Übergang zu dem kleinen Brigener Weinbaugebiet bildet, dessen Rebcultur und Rebproducte schon mehr jenen nördlicheren Weinländer gleichen und wo selbst auch im Gegensatz zum wärmeren Etsthalde der Weißwein vorherrscht. Die durchschnittliche Weinproduction des Brigener Gebietes beträgt etwa 5.000 Hektoliter und hat bisher nur örtliche Bedeutung.

In dem südlicheren Theile des Tiroler Weinbaugebietes sind dagegen die intensiv bewirthschafteten Weingelände von Mezzolombardo und Mezzotedesco hervorzuheben, hieran anschließend die Weinberge von St. Michele und Lavis, die Berggelände von Giovo, Meano und Cembra, die fruchtbare Ebene bei Trient, das Campo Trentino und die trefflichen Hügellagen im Umkreise dieser Stadt, dann weiter im Etsthal die bedeutenden Weinbaugelände von Calliano, Nomi, Mori, Lizzana, Aldeno, Pomarolo, Rogaredo, Ala und Avio, sowie vor Allem die herrlichen Lagen von Spera, dessen Weine zu den besten des Landes gehören. Hierzu kommen ferner die vorzüglichen Lagen im Sarcathal und am Gardasee.

Auch in den südlichen Seitenthälern des Etsthalde, im Nonsthal (Gles, Rebb) und im Suganathal (Borgo, Strigno) wird bedeutender Weinbau getrieben, die Cultur der Rebe verliert aber hier mehr und mehr den Charakter, den sie im Etsthalde besitzt.

In Vorarlberg sind besonders die südlichen und südwestlichen Abhänge des Rheinthals, die südwestliche Abdachung des Bregenzerwaldes und die Ufer des Bodensees der Cultur der Rebe gewidmet.

Die Bodenverhältnisse in den Tiroler Weingeländen sind sehr mannigfaltige. In den Hügellagen des Etsthalde finden wir neben Porphyry und etwas Granit namentlich in großer Ausdehnung Kalkboden. An einzelnen wenigen Punkten, wie in Spera und bei Maderno nächst Trient, tritt der für das Gedeihen der Rebe so treffliche Basaltboden zu Tage. In der Etsthaldebene ist es zumeist fruchtbarer, durch Verwitterung von Urgestein unter Beimischung von Kalksteinresten gebildeter Alluvialboden, auf dem die Rebe üppig gedeiht. Ganz besonders günstig für die Massencultur gewisser werthvoller Rebsorten, wie Terolbigo und Lagrein, erweisen sich sandige Alluvialböden, wenn sie, wie vielfach